

EDITORIAL

Der Dekalog wird nicht erweitert Oder: Wie viel Vergesslichkeit ist erlaubt?



Der Ex-Chef von Vizekanzler Müntefering hat es noch mal klargestellt: Die Agenda 2010 sei nicht mit den zehn Geboten zu verwechseln. Wir hatten es ja bereits vergessen, aber bei genauer Betrachtung war bereits vorher jedem klar, dass diese Dinge nicht grundsätzlich miteinander zu verquicken sind; auch wenn sich einige der Protagonisten immer wieder als Wanderer in der Wüste hervortun, ist daraus noch nicht zwingend zu schließen, dass Gesetze und Verordnungen in Stein gemeißelt sind. Dies gilt offensichtlich auch für die zahnärztliche Gebührenordnung (GOZ), wenngleich es zwischenzeitlich so aussah als solle letztere ein biblisches Alter erreichen. Nun ist jedoch auch auf diesem Gebiet Bewegung zu verspüren – nach allem, was zu lesen (und zu hören) ist, scheint dieser Motor jedoch noch sehr stotternd zu laufen. Die bisherigen Entwürfe vonseiten des Ordnungsgebers erfordern weitere Diskussionen, sind aber – wie eben die Agenda 2010 auch – nicht von eherner Güte. Insofern besteht Hoffnung, dass reformerische und strukturkonservative Politik doch noch zueinander finden. Und den Streit darüber werden wir schnell vergessen.

Wechseln wir das Thema – erfreulicherweise wurden kürzlich zwei Nobelpreise an deutsche Forscher verliehen. Wissen Sie, welche? Und wissen Sie, an wen die Preise verliehen wurden? Sie haben es bereits vergessen? Der Nobelpreis für Physik ging an Peter Grünberg, und den Preis für Chemie erhielt Gerhard Ertl – auf beide Professoren können wir stolz sein, und beide beglückwünschen wir an dieser Stelle herzlich. Ja, und die Arbeiten, die prämiert wurden? Sie haben es bereits vergessen? Ja, es waren grundlegende Arbeiten zur Entwicklung von Gigabyte-Festplatten bzw. Untersuchungen zu chemischen Verfahren auf festen Oberflächen. In der Tat gehen viele (auch wichtige Dinge) weitgehend spurlos an uns vorbei. Nichtsdestotrotz sind die beiden deutschen Nobelpreisträger überzeugende Beweise dafür, dass deutsche Wissenschaftler nicht so weit von der internationalen Spitze entfernt forschen, wie manche Unkenrufer uns einreden wollen. Immerhin ist es in den vergangenen zehn Jahren bereits das vierte Mal, dass der Nobelpreis an einen deutschen Physiker geht. Wie? Das hatten Sie bereits vergessen?

Die vorliegende Ausgabe des Dentalhygiene Journals widmet sich der Zahnheilkunde bei älteren Patienten. Wir wollen nicht vergessen, dass diese Patienten einer besonders intensiven Betreuung bedürfen und bei denen ein komplexes Zusammenspiel zwischen prothetischem, parodontologischem und kariologischem Behandlungsbedarf unter Beachtung der häufig vorhandenen allgemeinmedizinischen Probleme besteht. Dabei ist Vergesslichkeit nicht allein auf diese Patientengruppe beschränkt, wie wir gerade festgestellt haben ...

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen!
Herzlichst, Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Andrej Kielbassa'.

Prof. Dr. Andrej M. Kielbassa